Echo aus dem Leserkreis

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

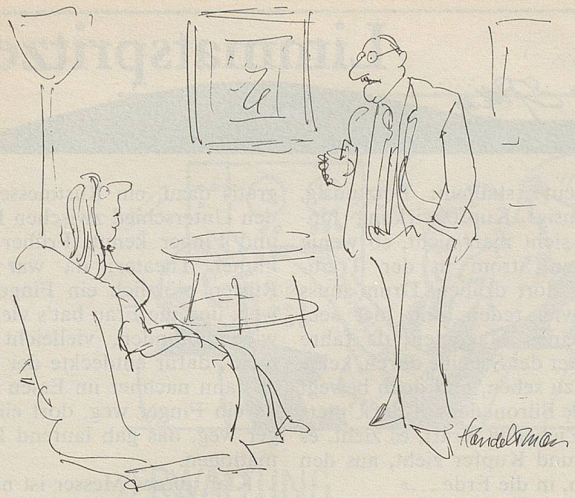
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



«Gewiss, ich habe dir reichlich spät gesagt, du sehest aus wie ein Botticelli. Aber du hast schliesslich meine Aehnlichkeit mit dem Sohn des Postmeisters von Arles von van Gogh auch nie erwähnt!»

Kennst du das Land...

«Nach Italien? Und erst noch mit dem Auto! Was da alles passieren kann!» wurden wir vor unserer heissersehnten, schon dreimal verschobenen Reise nach Florenz gewarnt.

Dem einen Bekannten kam bereits am ersten Tag das Reisegepäck aus dem «nie aus den Augen gelassenen Auto» abhanden, dem anderen fehlten zur Fortbewegung plötzlich die «Finken» samt Felgen, der dritten wurde die Handtasche und somit der Schlüssel zur motorisierten Rückkehr aus den Händen gerissen. Und dann erst noch die haarsträubenden Geschichten aus zweiter und dritter Hand, die den Freunden von Freunden passiert sind!

Als wir, trotz aller Warnungen, anfingen, unsere Koffer zu packen, folgten die guten Ratschläge wie «Taschen nie gegen die Strassenseite tragen», «Auto nie aus den Augen lassen» (wie denn?), «keine teuren Kameras umhängen» (haben wäre gut), «kein Bargeld mitnehmen», usw.

Wir sind schliesslich heil in Florenz angekommen, und ich wunderte mich zuallererst, warum dort trotz der negativen Italienwerbung so unheimlich viele Touristen anzutreffen sind, und alle laufen sie sorglos kameraschwenkend und handtaschenbehängt umher. Vorsorglich habe ich doch noch kleine Taschen auf die Innenseiten unserer Hemden genäht, um dort die Wertutensilien zu verstauen. Und nun wartete ich buchstäblich auf die vielen italienischen Diebe, die sich in einer Stadt wie Florenz gegenseitig auf die Füsse treten müssten.

In einem Sportgeschäft erstand ich kurz vor Ladenschluss eine Skijacke, und mein Mann fragte dabei einen der Verkäufer, ob er uns ein gutes Restaurant empfehlen könne. Er schaute zuerst zu den anderen Verkäufern, tuschelte auf italienisch, fragte, wieviel wir denn ausgeben wollten, verhandelte wieder mit den anderen, und mir schwante bereits allerhand Ungutes. Ob wir denn nicht mit ihnen essen wollten, sie gingen jeden Abend in dasselbe Lokal, das eine gute Küche habe. Und ob wir wollten! Das Lokal entpuppte sich als Klubrestaurant der dortigen Tennismannschaft, die Küche war tatsächlich vorzüglich, die Bedienung tadellos, und es wurde ein sehr gemütlicher Abend. Als wir bezahlen wollten, lächelten alle – sie hätten uns doch eingeladen, oder?

Zu Hause, beim Auftrennen der eingenähten «Geheimtaschen», habe ich mein Misstrauen gegenüber Italien analysiert und es dann, zusammen mit den losen Fäden, in den Abfalleimer geworfen. *Mayèse*

Zuschriften für die Seite «Von Haus zu Haus» sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion Nebelspalter, «Von Haus zu Haus», 9400 Rorschach. Nicht verwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigefügt ist. Manuskripte sollen eine Seite Maschinenschrift mit 1½-Schaltung nicht übersteigen und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskriptes.

Echo aus dem Leserkreis

Politik
(Echo Nebelspalter Nr. 48)

Liebe Stine

Du beklagst, dass die Frauenseite zuviel Alltägliches und Frauliches enthält. Du wünschest mehr Niveau in Form von Literatur, Politik und Kultur.

Mir gefällt zwar die Frauenseite recht gut so, wie sie ist. Die meisten Beiträge sind erstaunlich gut geschrieben und strahlen oft eine versöhnliche Menschlichkeit aus, die heute so selten geworden ist.

Um aber Deinem Wunsch entgegenzukommen, könnte ich als Bäuerin etwas zum Thema Landwirtschaftspolitik – Konsumentenpolitik beitragen. Langsam sammelt sich nämlich bei mir ein Ueberdruck an, der den Deckel abzusprengen droht.

Vor 20 und mehr Jahren wurde im Nebi zu diesem Thema kritisiert, dass Bundesbeiträge nicht nur den fortschrittlichen Bauern ausgerichtet würden, sondern an vielen Orten dazu dienten, den «alten Schlendrian» zu honorieren. Was man damals unter «altem Schlendrian» verstand, war ziemlich klar:

Teure und unrationelle Handarbeit in einer von Hindernissen (Büschen und Hecken) durchsetzten Landschaft.
Mangel an Leistungszucht bei den Tieren.
Alte, unmoderne Ställe mit grossem Personalaufwand.
Und natürlich beklagte man die «total verfehlte Landwirtschaftspolitik des Bundes».

Heute sieht es wesentlich anders aus. Die Landwirtschaft ist gesundgeschrumpft, Wiesen und Felder wurden geglättet, und die störenden Hindernisse für die Maschinen sind verschwunden. 80 Prozent der Ställe sind vergrössert und saniert. Die ersten Poulet-Fabriken, die mit Hilfe von Antibiotika und Hormonen billiges Geflügel produzierten, bewirkten einen wahren Kaufboom. Bald folgten Schweine- und Kälberfabriken.

Sind die Konsumenten nun zufrieden? – Keineswegs! Im Jahr der Hecken wurden die alten Hindernisse künstlich neu errichtet. Gegen die Riesenställe wird Sturm gelaufen. Die Verwendung von Hormonen zu billiger Fleischerzeugung wird in den schärfsten Tönen angeprangert. Man tobt gegen die «total verfehlte Landwirtschaftspolitik des Bundes».

Nur meint man damit so ziemlich das Gegenteil dessen, was man vor 25 Jahren meinte.

Herzlichst
Gritli aus dem Berner Oberland

Alltagsprobleme
(Echo Nebelspalter Nr. 48)

Liebe Stine

Bitte, bitte, lass dem Nebi die Frauenseite so, wie sie bis anhin redigiert wurde. Du möchtest mehr Politik. Um Gottes willen, wir werden durch die Massenmedien darüber erdrückend informiert. Mehr Literatur? Warum, jede einigermassen gute Tageszeitung bringt Dir diesbezüglich Besprechungen und Kritiken, desgleichen Artikel über Orchestermusik, Opern, Schauspiele, Filme. Die Literatur ist mir auch nicht gerade fremd, ich lese viel, von den Klassikern bis zur modernen Literatur (das heisst, wenn letztere nicht gerade mit «Scheisse» anfängt, was ja heute «in» sein soll).

Wie wohltuend, unbeschwert und erheiternd ist es da doch, von unseren gewiss geistig nicht gerade unterentwickelten Mitschwestern in drolliger Weise zu erfahren, dass auch sie mit den Tücken des Alltags (siehe Haushalt) zu kämpfen haben, ohne sie zu dramatisieren, sondern dass sie die Probleme auf die leichte Schulter nehmen, indem sie versuchen, sie mit Schreiben abzureagieren. Magst Du Dich erinnern an das allzufrüh heimgegangene Bethli, Vorkämpferin fürs Frauenstimmrecht – Verehrerin von Tucholsky? Nun, sie hatte eine wohl seither unübertroffene Art, Banalitäten in Familie, Haushalt, auf der Strasse, im Tram zu glossieren, so, dass wir andern uns ob unserer oft dramatisch und stupid aufgebauschten Nichtigkeiten schämen mussten.

Und jetzt: «Nüt für unguet, gälled Si» (Zitat: Bethli). *Margrit*

Orden des Jahres
(Echo Nebelspalter Nr. 48)

Stine

Sie verdienen den Orden des Jahres für diesen Artikel, der längst fällig gewesen wäre. Schade, dass Sie nicht mit vollem Namen zu unterschreiben wagten, wahrscheinlich wegen der Mittelmässigkeit gewisser Geschlechtsgenossinnen.

Freundlich grüsst Sie *Karl Uhr*

ein
edler
Tropfen
ohne
Alkohol

Merlino
Traubensaft

Ein OVA-Produkt